Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 23 (1931)

Heft: 2

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

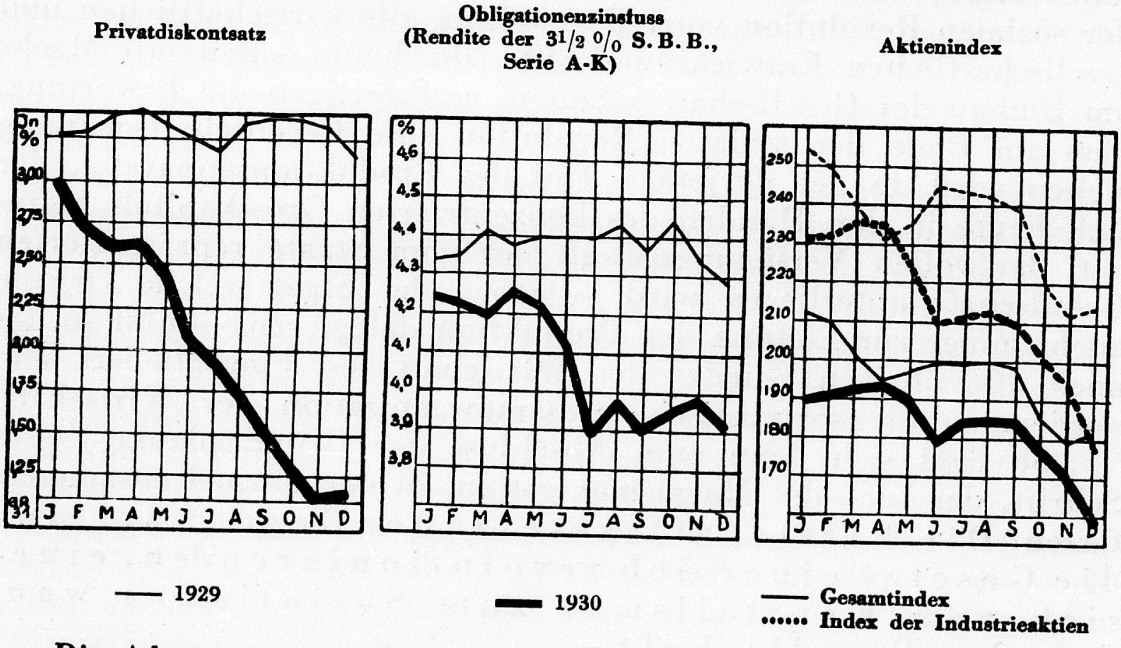
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wirtschaft.

Die Konjunktur im letzten Vierteljahr 1930.

Verschärfung der Krise, das ist die düstere Antwort, die jeder Wirtschaftsbericht und jede neu errechnete Konjunkturziffer einem entgegenruft. Die Arbeitslosenzahlen in Deutschland, England und anderen grossen Industriestaaten erreichen eine geradezu phantastische Höhe. Der Kapitalismus offenbart wieder einmal seine Unfähigkeit, den ungeheuren Güterreichtum auch wirklich zum Verbrauch zu bringen unter alle die, die ihn erzeugt haben und die ihn so notwendig brauchen zur Deckung ihrer Bedürfnisse. Die ganze Wirtschaft schreit nach Organisation, Organisation der Produktion wie des Absatzes. Doch die heutigen Wirtschaftsführer sind unfähig dazu. Ueber Not und Elend von 20 Millionen Proletariern geht der Weg zu einem neuen wirtschaftlichen Gleichgewicht. Dass die Wirtschaft heute schon im Begriffe sei, aus dem gegenwärtigen Marasmus herauszukommen, dafür liegen zur Stunde noch keine objektiven Anzeichen vor. Man kann höchstens erklären, dass auch keine Anzeichen für eine weitere allgemeine Verschlechterung erkennbar sind und dass nach dem Verlauf früherer Krisen anzunehmen ist, dass, wenigstens für einzelne Länder, der Tiefpunkt in diesem Winter erreicht wird.

Die Kapitalschwemme hat den Zinsfuss für kurzfristiges Kapital auf ein Niveau von wenig über 1 Prozent hinabgedrückt. Auch die Notenbanken haben sich dem andauernden Kapitalüberfluss angepasst und den Diskontsatz noch weiter herabgesetzt. In Neuyork und Paris ist der offizielle Diskont um die Jahreswende auf 2 Prozent reduziert worden; die Schweizerische Nationalbank ist am 22. Januar mit der gleichen Massnahme gefolgt. Auf dem langfristigen Kapitalmarkt hat sich der Zinsrückgang im letzten Vierteljahr nur unmerklich fortgesetzt. Die neue Diskontreduktion wird jedoch anfangs 1931 das Zinsniveau ebenfalls weiter nach unten verschieben.



Die Aktienkurse haben im Dezember einen kompletten Zusammenbruch erfahren. Der Aktienindex fiel innert einem Monat um 13 Punkte. Im ganzen Jahr 1930 betrug der Kursrückgang 24 Punkte oder 12,5 Prozent. Seit

Januar 1929, wo die Kurse den höchsten Stand erreicht hatten, beträgt der Rückgang 30 Prozent. Noch wesentlich schärfer war der Kurssturz der Industrieaktien: vom Dezember 1929 bis zum Dezember 1930 17 Prozent und von Anfang 1929 bis Ende 1930 37 Prozent. Auch diese Kurseinbussen sind jedoch noch verhältnismässig bescheiden im Vergleich zu denen an den amerikanischen und deutschen Börsen.

Der Index der einzelnen Aktiengruppen betrug nach den Berechnungen der Schweizerischen Nationalbank:

						Industrieaktien				
	Gesamtindex	Banken	Finanzgesellschaften	Versicherungsgesellschaften	Kraftwerke	Chemische Industrie	Maschinen	Lebensmittel	Diverse	Total Industrie
Zahl d. Aktienges.	109	17	42	13	5	3	9	3	7	27
Einbez. Aktienkap. in Millionen Fr.	2434	835	859	66	62	78	226	128	106	600
Dezember 1928 .	210	162	185	832	170	293	195	355	232	253
Dezember 1929 .	182	151	160	745	156	228	179	331	174	215
Januar 1930 . .	190	156	167	775	166	252	189	369	178	232
Februar	192	153	166	755	169	256	193	365	175	233
März	192	151	168	747	170	256	196	377	173	236
April	194	153	171	750	169	254	191	380	172	234
Mai	190	153	171	699	168	239	186	356	162	223
Juni	180	152	157	663	166	221	175	332	149	209
Juli	183	156	157	720	169	217	178	340	145	211
August	184	158	159	705	171	208	179	348	144	212
September . . .	184	160	158	712	173	207	173	348	140	209
Oktober	177	158	149	685	170	200	161	335	141	201
November . . .	170	155	138	658	168	190	156	337	128	195
Dezember 1930 .	158	149	123	642	161	169	139	304	122	178
Veränder. seit Dezember 1929 in %	—12	— 1	— 24	— 14	+ 3	— 26	— 34	— 8	— 30	— 17

Vom Kursrückgang am wenigstens betroffen wurden die Banken, während die Finanzgesellschaften gegenüber dem Vorjahr fast einen Viertel ihres Kurswertes eingebüsst haben. Unter den Industrieaktien sind die der Maschinen- und chemischen Industrie am stärksten in Mitleidenschaft gezogen worden, während die Lebensmittelbranche weniger betroffen wurde und die Kraftwerkaktien sogar ihre Kurse etwas verbessert haben. Darin kommt natürlich die verschiedene Konjunktur in Export- und Inlandindustrien zum Ausdruck.

Nach Neujahr hat bereits eine gewisse Erholung an den Börsen eingesetzt. Es ist jedoch nicht zu erwarten, dass die Aktienkurse sobald eine dauernde, wesentliche Höherbewertung erfahren werden, solange nicht eine merkliche Besserung der Wirtschaftslage in Aussicht steht.

Die Preise sind in den letzten Monaten weiter gesunken. Der schweizerische Grosshandelsindex hat sich bis auf 117 gesenkt, also auf ein Niveau, das durchschnittlich nur noch 17 Prozent über den Preisen von 1914 steht. Von diesem Rückgang sind fast alle Warengruppen betroffen. Wesentliche Preisabschläge wurden festgestellt für Milch, Butter, Weizen, Zucker, Kaffee, sodann neuerdings für Textilien, besonders Wolle und Baumwolle. Die Metallpreise haben sich in der letzten Zeit stabil verhalten. Es betrug die Indexziffer für

	Dezember 1929	März 1930	Juni 1930	September 1930	Dezember 1930
Tierische Nahrungsmittel	153	146	146	148	144
Pflanzliche Nahrungsmittel	132	119	110	104	93
Nahrungsmittel zur industr. Verarb.	120	117	114	103	100
Baustoffe	137	134	133	130	125
Metalle	122	117	104	95	92
Textilien, Leder, Gummi	121	112	105	92	85
Brennstoffe	164	161	155	154	152
Betriebsstoffe, Chemikalien	131	130	126	124	121
Futtermittel	123	105	95	91	86
Düngemittel	117	116	112	108	106
Totalindex	139	131	126	123	117

Der Index der Lebenshaltungskosten ist in den verflossenen drei Monaten nun endlich auch in Bewegung geraten. Jeder Monat brachte einen Rückgang um einen Punkt, während allerdings der Grosshandelsindex je um 2—3 Punkte zurückwich. Am stärksten sind die Nahrungsmittel verbilligt worden, deren Gruppenindex Ende des Jahres auf 149 stand. Grössere Preisabschläge waren zu verzeichnen auf Milch, Brot, Mehl, Kolonialprodukten. Auch die Kleiderstoffe haben fühlbar abgeschlagen, was im Index zum Ausdruck kommt:

	Nahrungsmittel	Brenn- und Leuchtstoffe	Bekleidung	Miete	Total
Januar	155	135	165	181	161
Februar	154	134	165	181	160
März	153	134	165	181	159
April	152	133	160	181	158
Mai	150	132	160	185	158
Juni	151	132	160	185	158
Juli	152	132	160	185	159
August	152	132	160	185	159
September	152	132	160	185	159
Oktober	152	131	155	185	158
November	151	131	155	185	157
Dezember	149	131	155	185	156
Jahresdurchschnitt	152	132	160	184	158

Der Aussenhandel weist von Quartal zu Quartal schlimmere Ergebnisse auf:

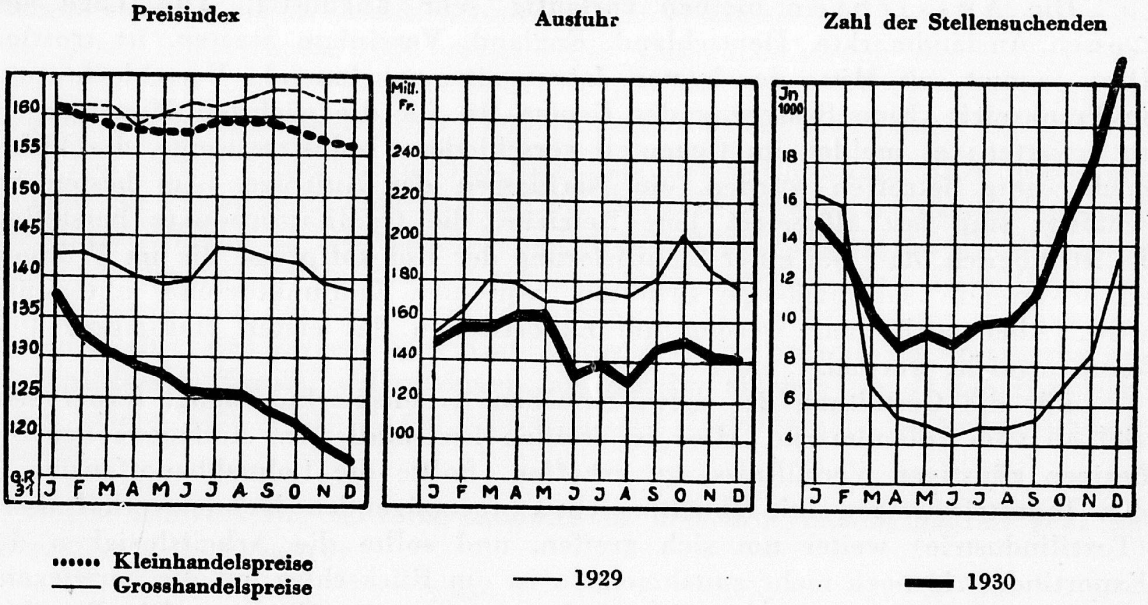
	Ausfuhr 1929	Ausfuhr 1930	Minderexport 1930	Einfuhr 1929	Einfuhr 1930	Mindereinfuhr 1930
	in Millionen Franken			in Millionen Franken		
1. Quartal	497	462	— 34	626	641	+ 15
2. Quartal	517	462	— 55	682	646	— 36
3. Quartal	529	412	— 117	703	701	— 2
4. Quartal	562	432	— 130	772	678	— 94

Alle drei Monate des vierten Quartals hatten Exportverluste von je rund 40 Millionen Franken zu verzeichnen. Im Durchschnitt des Quartals beläuft sich der Rückgang bei der Ausfuhr auf 23 Prozent, bei der Einfuhr auf 13 Prozent.

Wie sich der Export auf die einzelnen Industrien verteilt, zeigen folgende Zahlen vom vierten Quartal 1930 in Millionen Franken:

	1929	1930		1929	1930
Baumwollgarne	13,7	8,9	Schuhwaren	7,3	7,1
Baumwollgewebe	20,8	14,4	Aluminium und -waren .	13,5	7,6
Stickereien	23,9	14,9	Maschinen	65,3	52,8
Schappe	7,9	4,7	Uhren	88,6	63,3
Seidenstoffe	41,6	31,5	Instrumente und Apparate	19,3	16,3
Seidenbänder	4,1	3,2	Parfüm, Drogeriewaren .	14,6	11,4
Wollwaren	12,7	9,9	Teerfarben	20,8	9,9
Wirk- und Strickwaren . .	10,1	6,2	Schokolade	7,7	6,3
Kunstseide	10,9	10,8	Kondensmilch	9,3	7,8
Strohwaren	9,9	13,6	Käse	24,5	20,8

Erneuter Rückgang fast auf der ganzen Linie, wovon besonders wiederum die Textilindustrie betroffen wird, diesmal aber auch die chemische und in etwas geringerem Ausmass die Metallindustrie. Ein erfreulicher Lichtpunkt ist die Zunahme der Ausfuhr von Strohwaren. Kunstseide vermochte sich zu behaupten; die Nahrungsmittelindustrie weist ebenfalls einen relativ bescheidenen Rückgang auf.



Der Arbeitsmarkt wird von der saisonmässigen und ganz besonders von der zunehmenden Konjunkturarbeitslosigkeit schwer betroffen. Die Arbeitslosenkurve schnellte seit August 1930 sprungweise in die Höhe und stand im Dezember um rund 10,000 höher als vor einem Jahre. Die Zahl der Vollarbeitslosen betrug:

	1927	1928	1929	1930
Januar	19,370	14,212	16,284	14,846
Februar	19,201	12,017	15,979	13,462
März	13,568	8,265	7,098	10,138
April	11,220	6,910	5,382	8,791
Mai	9,547	6,410	5,049	9,545
Juni	7,735	5,378	4,399	9,002
Juli	8,404	5,525	4,801	10,161
August	8,854	6,523	4,611	10,351
September	8,335	6,125	5,197	11,613
Oktober	9,873	7,636	6,799	15,268
November	12,079	9,571	8,657	18,354
Dezember	13,701	11,993	13,320	23,045

Mit über 23,000 Stellensuchenden ist eine Arbeitslosenzahl erreicht, wie sie die amtliche Statistik der Schweiz seit dem Winter 1923/24 nicht mehr aufzuweisen hatte. Dabei wissen wir, dass diese Zahlen unvollständig sind. Schon im November waren von den 246,000 Mitgliedern der Arbeitslosenkassen rund 12,000 ganz und 25,000 teilweise arbeitslos.

Die grössten Arbeitslosenzahlen werden für folgende Berufsgruppen gemeldet:

	Dezember 1928	Dezember 1929	Dezember 1930	Veränderung von Dezember 1929 auf Dezember 1930
Baugewerbe	4346	4136	5964	+ 1828
Uhren und Bijouterie	247	1100	4051	+ 2951
Textilindustrie	1436	1683	2799	+ 1116
Handlanger und Taglöhner . . .	1427	1528	2434	+ 906
Metall-, Maschinen- und elektrotechnische Industrie	690	760	2026	+ 1266
Uebrige Berufsgruppen	738	932	1277	+ 345
Handel und Verwaltung . . .	806	743	1013	+ 270
Hotel und Gastwirtschaft . . .	642	716	832	+ 116

Die Aussichten bleiben vorläufig sehr ungünstig. Die Lage der grossen Auslandmärkte, Deutschland, England, Vereinigte Staaten, ist trostlos. Dazu kommt seit Mitte des letzten Jahres eine zunehmende Verschlechterung in Frankreich. Eine Besserung des Exports ist für die nächsten Monate nicht zu erwarten; es melden im Gegenteil verschiedene Industriezweige, die bisher noch wenig betroffen wurden, ein Nachlassen der Aufträge. Am besten beschäftigt sind fast allgemein jene Betriebe, die Qualitätsprodukte herstellen. Es ist möglich, dass bei einer Stabilisierung der Rohstoffpreise die im Frühjahr zu erwartende saisonmässige Erholung von der Konjunkturseite unterstützt wird. Aber auch dann werden die Exportzahlen des ersten Halbjahres 1930 kaum erreicht werden.

Für die Gestaltung des schweizerischen Arbeitsmarktes hängt ferner sehr viel ab vom Inlandmarkt. Hier ist freilich bestenfalls das Andauern der bisherigen günstigen Verhältnisse zu erhoffen. Sollte die Lohnabbauoffensive in den Industriezweigen mit ohnehin schon ungenügenden Existenzverhältnissen (Textilindustrie) weiter um sich greifen, und sollte die Arbeitslosigkeit der Exportindustrie noch mehr zunehmen, so ist ein Rückschlag auf die vorwiegend auf den Inlandkonsum eingestellten Industrien unvermeidlich. — Die Bautätigkeit hat auch gegen Ende 1930 nur unwesentlich nachgelassen und die Zahl der Wohnungen, für die Baubewilligungen erteilt worden sind, zeigt sogar eine Vermehrung. Ob jedoch diese starke Bautätigkeit im Jahre 1931 aufrechterhalten werden kann, ist noch eine offene Frage und hängt ebenfalls von den vorhin erwähnten Faktoren ab.

Die Beibehaltung der Kaufkraft im Inland, das ist somit der Punkt, wo mit wirtschaftspolitischen Massnahmen ein gewisser Einfluss auf die Wirtschaftslage der Schweiz ausgeübt werden kann. Wir können daher nur wiederholen, was hier schon mehrmals erklärt wurde: Schaffung von Arbeitsgelegenheit und Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Lebensstandards, das sind die wirksamsten Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Die schweizerischen Finanzgesellschaften.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts hat das schweizerische Bank- und Industriekapital begonnen, eine aktive internationale Finanzpolitik zu treiben. Diese Expansion geht nach drei verschiedenen Richtungen. Einmal wird Kapital aus unserem Lande exportiert, um eine gesteigerte Rendite und eine bessere Ver-

teilung des Risikos zu erreichen. Ferner wird Kapital exportiert, das in ausländischen Unternehmungen Einfluss nimmt, teils ebenfalls zu Kapitalanlagezwecken, teils aber auch, um durch diese Unternehmungen bestimmten Industriegesellschaften Aufträge einzubringen. Und drittens geht eine Expansion von der Industrie selbst aus, die Fabrikations- und Verkaufsgesellschaften gründet im Ausland und diese Tochtergesellschaften dann finanziell unter Kontrolle hält in einem eigentlichen Industriekonzern.

Dem erstgenannten Zwecke dienen die Kapitalanlagegesellschaften, die meist von einer Grossbank gegründet wurden, um deren Kunden gut rentierende Kapitalanlagemöglichkeiten zu bieten. Während hier die blosse Anlage und keine aktive Beteiligung die Regel ist, so wird vom zweiten Typus, der Finanzierungsgesellschaft, eine aktive Einflussnahme beabsichtigt. In der Schweiz hat sich eine besondere Form dieser Beteiligungs- oder Finanzierungsgesellschaften herausgebildet, im Anschluss an die Ausnutzung unserer Wasserkräfte und die starke Entwicklung der elektrotechnischen Industrie. Diese Finanzierungsgesellschaften benutzen ihr Kapital zur Gründung von Elektrizitätsgesellschaften, elektrischen Bahnen usw. im In- und hauptsächlich im Ausland, die sie nachher dauernd kontrollieren. Sie stehen zumeist einem Industriekonzern der elektrotechnischen Branche nahe, der dann Lieferungsaufträge erhält. Die Zusammenfassung der inländischen und ausländischen Tochtergesellschaften grosser Industrieunternehmungen geschieht durch die sogenannten Holdinggesellschaften.

Die letzten Jahre haben eine besonders starke Entfaltung aller dieser drei Typen von Finanzgesellschaften gebracht. Sie sind stark gefördert worden durch die Kapitalflucht in Deutschland und Oesterreich. Zahlreiche Holdinggesellschaften, die in den letzten Jahren gegründet wurden, sind eigentlich nicht viel anderes als Steuerfluchtunternehmungen. Einzelne dieser Gründungen haben freilich den Zweck, vom Kapitalüberfluss der Schweiz zu profitieren und hier billigeres Kapital aufzunehmen, als das im eigenen Lande möglich wäre. Dazu gehört zum Beispiel die schweizerische Holding des deutschen Chemietrustes.

Die Entwicklung und die Rendite in den drei letzten Jahren geht aus folgenden Zahlen hervor:

	Zahl der Gesellschaften	Einbezahltes Aktienkapital	Reserven	Reingewinn	Reingewinn in % des Aktienkapitals	Dividende
Kapitalanlagegesellschaften:						
1927	6	28,562	3,880	3,094	10,8	7,4
1928	5	41,383	7,449	7,149	17,3	8,7
1929	6	93,950	8,780	5,604	6,0	5,7
Finanzierungsgesellschaften:						
1927	15	337,627	46,035	29,397	8,7	6,9
1928	17	415,172	60,748	38,608	9,3	6,7
1929	18	562,657	111,997	52,736	9,3	7,1
Holdinggesellschaften:						
1927	13	247,288	37,403	16,401	6,6	6,5
1928	17	281,300	58,805	30,042	10,7	8,3
1929	17	417,740	158,938	48,444	11,5	9,4
Total 1927	34	613,477	87,318	48,888	7,9	6,7
1928	39	731,855	127,002	75,799	10,4	7,5
1929	41	1,074,347	279,715	106,784	9,9	7,9

Die grosse Schwankung im Reingewinn der Kapitalanlagegesellschaften 1928/29 ist auf die Verluste bei zwei Genfer Unternehmungen zurückzuführen. Die Finanzierungs- wie auch die Holdinggesellschaften weisen gesteigerten Gewinn sowie steigende Dividenden auf. Besonders bemerkenswert ist die starke Expansion, die sich in der bedeutenden Zunahme des Aktienkapitals und der Reserven äussert. Das ist allerdings nicht alles auf die Entwicklung der schweizerischen Unternehmungen zurückzuführen. Bei den Holdinggesellschaften wurde die Vermehrung des Kapitals in der Hauptsache veranlasst durch die Gründung der Internationalen Gesellschaft für chemische Unternehmungen in Basel, der schweizerischen Holding des deutschen Chemietrusts.

Der Sturz der Aktienkurse, der im Laufe des Jahres 1930 eingetreten ist, wird zweifellos manche Finanzgesellschaften, die einen grossen Teil ihres Kapitals in Aktien angelegt haben, in Mitleidenschaft ziehen; es werden Abschreibungen notwendig werden. Das wird jedoch die Entwicklung nur vorübergehend hemmen, denn es sind meistens Unternehmungen, die dank ihrer Kapitalmacht und ihres Einflusses in Industrie und Bankwesen sich dauernd hohe Erträgnisse zu sichern vermögen, auch bei weniger günstiger Konjunktur.

Wir führen noch die Kapitalstärke und Rendite einiger der grössten Finanzgesellschaften an für das Jahr 1929:

	Einbezahltes Aktienkapital	Reserven	Reingewinn	Dividende in %
	in 1000 Franken			
Kapitalanlagegesellschaften:				
Intercontinentale Anlagegesellschaft	25,000	900	1892	6
Schweiz. Gesellschaft für Anlagewerte	20,000	1,174	1512	7
Finanzierungsgesellschaften:				
Motor-Columbus A.-G.	88,500	24,350	8112	10
Bank f. elektrische Unternehmungen	75,000	16,500	9412	10
Schweiz.-amerik. Elektrizitätsges. .	92,200	36,400	7905	6
Holdinggesellschaften:				
C. F. Bally A.-G., Schönenwerd . .	40,000	10,900	4026	8
Sulzer Unternehm. A.-G., W'thur .	40,000	2,500	3833	7

Arbeitsverhältnisse.

Die Gesamtarbeitsverträge in der Schweiz.

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit hat am 31. Mai 1929 eine Erhebung über die damals bestehenden Tarifverträge durchgeführt. Die summarischen Ergebnisse dieser Erhebung haben wir in der «Gewerkschaftlichen Rundschau» 1930, S. 164 (Materialsammlung 1930 Nr. 13) veröffentlicht. Erst jetzt (Dezemberheft der «Wirtschaftlichen und Sozialstatistischen Mitteilungen») hat das Bundesamt nähere Angaben über den Inhalt der damals festgestellten Tarifverträge publiziert. Wir möchten auch hiervon unseren Lesern auszugsweise Kenntnis geben.

Es sei noch der Wunsch beigefügt, dass solches Material rascher der Oeffentlichkeit bekanntgegeben wird. Die Verträge, die 1929 erfasst wurden, sind wohl zum grossen Teil schon abgelaufen und durch neue ersetzt. Da ja eine laufende Statistik über die Gesamtarbeitsverträge geführt wird, so sollten die Ergebnisse periodisch, und zwar kurz nach ihrer Feststellung, auch veröffentlicht werden. Diese Angaben haben vor allem dann ihren Wert, wenn sie aktuell sind.